

Sehr geehrter Damen und Herren, liebe Schüler und Schülerinnen und natürlich sehr geehrter Prinz Hubertus und Frau Gerstner,

auch ich möchte Sie alle als ehemalige Schülersprecherin herzlich willkommen heißen.

Anknüpfend an Thomas Rede vertrete auch ich die Meinung, dass dieser Titel und dieses Schild „Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage“ lediglich nur das bestätigt was ohnehin schon Jahre, nein Jahrzehnte lang bei uns ungeschriebenes Gesetz ist:

Hier wird jeder so akzeptiert wie er ist. Es spielt bei uns keine Rolle, aus welchem Land ein Klassenkamerad kommt oder welcher Religion er angehört. Egal ob jung oder alt, ob 5. oder 12. -Klässler, hier akzeptiert jeder jeden und das ist es, was ich an unserer Schule so schätze. Ich weiß nicht, ob es daran liegt, dass wir nicht so viele Schüler und wir uns deswegen alle so verbunden sind oder ob es einfach dieser starke Schulgeist ist, der durch jeden Millimeter unsers Gymnasiums schwebt.

Der ehemalige mittlerweile 83. Jährige Abiturient Dr. med. Hanskarl Niederhellmann überreichte uns letztes Jahr eine Spende und sagte: „ Die Spende soll helfen, denken zu lernen und Kameradschaft zu üben, nicht ein Egoist zu sein.“ Ich war damals selbst bei der Verleihung dabei und muss sagen, dass mich seine Worte sehr berührten. Denn als er von dem Schulgeist und dem Gefühl der Zusammenhörigkeit aller Schüler zu seiner Schulzeit sprach, konnte ich jedes einzelne Wort auf mein alltägliches Schulleben hier beziehen. Auch 64 Jahre später kann ich in der 12. Klasse genau dasselbe fühlen, wie Niederhellmann damals.

Der Schulgeist ist einmalig und unsere Offenheit untereinander unbezahlbar. Ich weiß gar nicht wie oft ich Schüler, auch aus der 5. Klasse, die ich teilweise gar nicht richtig kannte, auf der Straße begrüßt habe oder mich an einer Bushaltestelle einfach neben sie gestellt und mit ihnen geredet habe. Als wären wir alte Bekannte, Bekannte einer großen Familie. Ich finde es toll flüchtig vertraute Gesichter auf der Straße zu sehen und zu wissen, dass bei einem netten „Hallo“ auch ein freundliches und offenes Lächeln zurückbekommt. Und so hat es mich umso mehr gefreut, als ich vor den Sommerferien Sunka Sisi auf der Straße getroffen habe und ihm nett „Hallo“ sagen konnte und mir ein strahlendes „Guten Tag, Lotta“ , wenn auch noch in etwas undeutlichem Deutsch, entgegen kam.

Sunka Sisi ist einer der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge unserer Stadt Coburg.

Nachdem ich angespornt von den Geschichten meiner Mutter aus dem Jugendamt Kronach, erfolgreich vorgeschlagen hatte unsere Weihnachtspende den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen unserer Stadt zukommen zu lassen, wollte ich bzw. die Schule noch mehr tun. Und somit begannen wir vor Weihnachten eine Spendenaktion zu veranstalten in denen die Schüler altes bzw. auch neues Schulzeug sammeln konnten. Nach wenigen Tagen war die große Truhe vor der Aula voll mit alten Schulranzen, Federmäppchen und sogar Tüten voller neuer Hefte.

Auch wenn wir dadurch schon eine Menge getan haben, wollten wir noch mehr tun. Denn Ausgestoßene und Schutzsuchende unterzubringen und sie zu versorgen ist eine Sache. Sie an der Hand und sie in unserer Leben mit zunehmen eine andere. Und gerade weil wir so eine allgemeine Offenheit und so ein zwangloses Miteinander hier am Casimirianum haben, wollten wir, dass dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, dieses Gefühl von Vertrautheit auch denjenigen zukommt, die es am meisten nötig hatten.

Das Ganze begann mit einer einfachen Whatsappgruppe. Whatsappgruppen haben so manche Nachteile, aber wir konnten so alles ganz leicht untereinander klären und organisieren. Mit der Unterstützung von Andrea Gulich aus dem Jugendamt haben wir dann auch bald das erste Treffen organisieren können. Ich kann mit Stolz sagen, dass unsere Gruppe aus 27 Mitglieder aus unserer Schule und sogar drei Schülersprechern vom Albertinum dabei waren.

So haben wir uns im Sommer im Hofgarten mit denjenigen Flüchtlingen getroffen, die es einmal wagen wollten uns näher kennen zu lernen.

Natürlich gab es anfangs ein paar kleine Kommunikationsschwierigkeiten, aber ich weiß nicht wie viele unter ihnen das Spiel „Wikingerschach“ kennen, jedenfalls haben wir bald festgestellt, dass es dazu keine einheitliche Sprache benötigt. Lachen ist eine Sprache die jeder versteht und spricht und in diesem Sinne wurde bei unseren Treffen sehr viel gesprochen. Während der Ramadanzeit haben wir die Jungs auch einmal Zuhause besucht. Die Gastfreundschaft war unglaublich. Sofort wurden uns Schüsseln voller Chips, Popcorn und anderen Sachen aufgetischt, obwohl ihnen der Anblick wahrscheinlich nicht leicht viel, da sie ja selber nichts essen durften.

Und jedes Mal war es nach den üblichen ersten stillen 10 Minuten so unkompliziert und entspannt gewesen, wie es zwischen mir und auch allen anderen Klassenkameraden gewesen wäre. Die Treffen waren wunderbar und ich habe mich innerlich so sehr gefreut als ich Sunka an einem Tag in der Stadt sah und wir uns ein „Hallo“ sagen konnten, einfach weil wir uns kannten, denn darum ging es uns: Es ist eine Sache von den Behörden aufgenommen zu werden, aber eine ganz andere von den Bewohnern der Stadt. Die Jungs kennen nun 27 Menschen in Coburg in ihrem Alter denen sie „Hallo“ sagen können, mit denen sie sich an der Bushaltestelle unterhalten können und die ihnen auch ein Gefühl der Vertrautheit und des zwanglosen Umgangs miteinander geben können, ganz so wie es an unserer Schule üblich ist. Unser Schulgeist, wurde eigentlich mehr zum Stadtgeist, der uns nun mit den Jungen aus den verschiedenen Ländern verbindet, egal was andere sagen und welche Kritik es auch geben mag.

Diese Unterschriften zeigen noch einmal deutlich, wie sehr alle Schüler dahinter stehen.

Ich denke, der Titel den wir nun offiziell verliehen bekommen, hing schon immer ungeschrieben über unserer Schule, aber ich finde es toll, dass nun auch Menschen, die noch nicht mit unserem Schein in Kontakt getreten sind, schon von weit weg eine Beschreibung unseres Schulgeistes lesen können:

Nämlich das wir eine Schule ohne Rassismus und mit Courage sind.